



Handwerkszeitung
16.9.12

Ran an die Bildungsrendite

Abschlussfeier für 326 Jungmeisterinnen und -meister

Von den 360 zur Prüfung angetretenen Handwerkerinnen und Handwerkern, die im vergangenen Jahr in den Münchner Meisterschulen am Ostbahnhof die Schulbank gedrückt hatten, bestanden 326 die diesjährige Meisterprüfung. Dies entspricht einer Erfolgsquote von ca. 90 Prozent. Vor kurzem erhielten die neuen Spitzen- und Führungskräfte für das Münchner und oberbayerische Handwerk bei einer Feier im Alten Rathaus ihre Zeugnisse.

Jugendliche wollen weniger Selbstständigkeit wagen

„Das hohe Qualifikationsniveau der Handwerksmeisterinnen und -meister ist die Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg. Der Meisterbrief steht für Fachkompetenz, Unternehmertum, Arbeits- und Ausbildungsplätze“, betonte Handwerkskammerpräsident Heinrich Traublinger, MdL a. D., in seiner Rede. Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln belege in einer Studie zu Bildungsrenditen in Deutschland eindrucksvoll, dass Absolventen der Aufstiegsfortbildung ein geringeres Arbeitslosigkeitsrisiko und eine bessere Bildungsrendite

hätten als Akademiker, berichtete Traublinger. „Es bereitet mir daher großes Kopfzerbrechen, dass eine kürzlich durchgeführte Forsa-Studie zu dem Ergebnis kommt, dass das Berufsziel Selbstständigkeit bei den Jugendlichen kaum noch vorkommt. Ich möchte dringend an Sie appellieren, das Ziel, selbstständig ein Unternehmen zu leiten, für Ihre Karriere ins Auge zu fassen“, rief der Kammerpräsident in Richtung der Jungmeisterinnen und -meister. Die Bundesregierung forderte der Kammerpräsident auf, darauf zu achten, dass die Schuldenkrise im Euro-Raum nicht zu einer Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen im heimischen Mittelstand führe. Traublinger: „Die Handwerkskammer hat sich vehement gegen die Vorschläge der Europäischen Union ausgesprochen, die nationalen Einlagensicherungssysteme der Banken durch ein europaweit einheitliches Sicherungssystem zu ersetzen. Letztendlich würde das dazu führen, dass mit dem Geld der deutschen Anleger und Sparer die maroden Banken in Europa gestützt werden. Das würde die Leistungsfähigkeit des heimischen Ban-

kensystems mit Sparkassen und Genossenschaftsbanken massiv und auch zum Nachteil des Handwerks beeinträchtigen.“

Beste Grundlagen für den Beruf

Schulleiter Georg Junior machte in seiner Rede deutlich, dass man die jungen Handwerker nicht nur auf das erfolgreiche Bestehen der Meisterprüfung vorbereite, sondern ihnen darüber hinaus viele Zusatzqualifikationen mitgegeben habe, die sie für eine erfolgreiche berufliche Zukunft in Führungspositionen und nicht zuletzt auch als selbstständige Unternehmer benötigten. „Mit dem Meisterittel in der Tasche verfügen Sie über die besten Grundlagen für eine erfolgreiche berufliche Zukunft“, lobte der Oberstudiendirektor die Jungmeisterinnen und -meister. Junior hob die durch die Handwerkskammer geschaffenen, sehr guten Ausbildungsbedingungen hervor. „Durch den Neubau und die Neuausstattung der Schule sind die Lernbedingungen 2010 technisch und räumlich auf den neuesten Stand gebracht worden. 2012 hat die Kammer

wiederum ein Investitionsprogramm für Ergänzungen und Modernisierungen in den Werkstätten auf den Weg gebracht. Einen herzlichen Dank dafür.“ Die Stadt München versorge die Meisterschulen mit hervorragenden Lehrkräften. Unterrichtsausfall sei an den Meisterschulen ein Fremdwort, betonte der Schulleiter.

Stadträtin Beatrix Burkhardt erklärte: „Die Meisterschulen sind ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Schule und Handwerk. Hier liegt ein aufeinander abgestimmtes Konzept vor, das den Schülerinnen und Schülern einerseits klarmacht, dass es sich lohnt zu lernen und bei einer Aufgabe zu bleiben, und das ihnen gleichzeitig den notwendigen Rückhalt in einer immer spezialisierteren Arbeitswelt gibt. Der Erwerb von Sozialkompetenzen wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, sind in den Meisterschulen ebenso wichtig wie die fachliche Qualifizierung.“

Meisterschüler sind im Durchschnitt 25 Jahre alt

Das Durchschnittsalter der diesjährigen Meisterschüler liegt bei 25 Jahren. Die meisten stammen aus München und Oberbayern; unter ihnen sind auch 18 mit ausländischen Wurzeln, u.a. aus Kroatien, der Türkei, Portugal, Vietnam und Italien. Knapp 62 Prozent finanzierten ihre Weiterbildung über das Meister-BAföG, 35 Prozent planen, sich früher oder später selbstständig zu machen. Im Einzelnen bestanden 109 Elektrotechniker, 36 Friseure, 22 Feinwerkmechaniker, 17 Informationstechniker, 84 Installateure und Heizungsbauer, 14 Landmaschinenmechaniker, 23 Metallbauer (Schlosser) und 21 Zahntechniker ihre Meisterprüfungen. **Das beste Abschlusszeugnis erhielt Elektrotechnikermeister Daniel Norbach mit einem Notenschnitt von 1,13.**

Die Meisterschulen am Ostbahnhof sind eine gemeinsame Einrichtung der Handwerkskammer für München und Oberbayern und der Landeshauptstadt München.

➤ Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.meisterschulen-mchn.de



Handwerkskammerpräsident Heinrich Traublinger, MdL a. D. (r.), Schulleiter Georg Junior (l.) und Stadträtin Beatrix Burkhardt (2.v.l.) mit den **Klassenbesten bei den Elektrotechnikermeistern**. Daniel Norbach (3.v.r.) erzielte mit 1,13 den besten Notenschnitt aller Absolventen.

Foto: Ulrich